

Willehad Lanwer

Editorial



Behindertenpädagogik

59. Jahrgang, Nr. 1, 2020, Seite 3–5

Psychosozial-Verlag

DOI: 10.30820/0341-7301-2020-1-3



Impressum

Behindertenpädagogik. Vierteljahresschrift für Praxis, Forschung und Lehre
ISSN 0341-7301 (print)
ISSN 2699-1926 (digital)
www.psychosozial-verlag.de/bp
59. Jahrgang, Heft 1/2020
<https://doi.org/10.30820/0341-7301-2020-1>

Herausgeber: vds-Hessen im Verband Sonderpädagogik

1. Vorsitzende: Inge Holler-Zittlau
Barfüßerstr. 49, 35037 Marburg
Tel.: 06421/21682, Fax: 06421/21685
E-Mail: Holler-Zittlau@vds-hessen.com

2. Vorsitzender: Gesche Herrler-Heycke

Geschäftsführung: Brigitte Müller

Schriftleitung und Redaktion Fachtteil:
Prof. Dr. Willehad Lanwer
Zweifalltorweg 12, 64293 Darmstadt
Tel.: 06151/879881, Fax: 06151/879858
E-Mail: lanwer@vds-hessen.com

Redaktion Hessenteil: Monika Glück-Arndt
Otto-Ernst-Weg 19, 65929 Frankfurt a. M.
Tel.: 069/303187
E-Mail: monikagluueckarndt@web.de

Satz: metiTec-Software, me-ti GmbH, Berlin
www.me-ti.de

Abo-Verwaltung: Psychosozial-Verlag
Tel.: 0641/96997818, Fax: 0641/96997819
E-Mail: bestellung@psychosozial-verlag.de

Verlag: Psychosozial-Verlag, Gießen
E-Mail: info@psychosozial-verlag.de

Bezugsgebühren: Für das Jahresabonnement EUR 39,90 (zzgl. Versand). Studierende erhalten gegen Nachweis 25% Rabatt. Lieferungen ins Ausland gegen Mehrporto. Das Abonnement verlängert sich um jeweils ein Jahr, wenn es nicht bis acht Wochen vor Beendigung des Bezugszeitraums gekündigt wird. Preis pro Einzelheft EUR 14,90 (zzgl. Versand). Bei Mitgliedschaft im vds-Hessen Fachverband für Behindertenpädagogik ist der Preis für ein Abonnement bereits im Jahresmitgliedsbeitrag enthalten.

Bestellungen richten Sie bitte direkt an den Psychosozial-Verlag.

Anzeigen: Anfragen bitte an den Verlag.
E-Mail: anzeigen@psychosozial-verlag.de

Copyright: © 2020 Psychosozial-Verlag, Gießen

Erscheinungsweise: Vierteljährlich.

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, bleiben vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden. Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege bleiben vorbehalten. Fotokopien für den persönlichen und sonstigen eigenen Gebrauch dürfen nur von einzelnen Beiträgen oder Teilen daraus als Einzelkopien hergestellt werden.

Manuskripte: Die Redaktion lädt zur Einreichung von Manuskripten (ausgedruckt und als Datei) ein.

Die Deutsche Bibliothek – CIP Einheitsaufnahme: Ein Titeldatensatz für diese Publikation ist bei der Deutschen Bibliothek erhältlich.

Editorial

Behindertenpädagogik 1/2020, 59. Jg., 3–5
<https://doi.org/10.30820/0341-7301-2020-1-3>
www.psychosozial-verlag.de/bp

Liebe Leserinnen und liebe Leser,

1993 äußerte sich der ehemalige Bundespräsident Richard von Weizsäcker anlässlich der »Eröffnungsveranstaltung der Tagung der Bundesarbeitsgemeinschaft ›Hilfe für Behinderte«¹ wie folgt:

»Dass Behinderung nur als Verschiedenheit aufgefasst wird, das ist ein Ziel, um das es uns gehen muss. In der Wirklichkeit freilich ist Behinderung nach wie vor die Art von Verschiedenheit, die benachteiligt, ja die bestraft wird. Es ist eine schwere, aber notwendige, eine gemeinsame Aufgabe für uns alle, diese Benachteiligung zu überwinden.«²

Von Weizäcker schließt seine Ausführungen mit dem Appell: »Was wir zu lernen haben, ist so schwer und doch so einfach und klar: Es ist normal, verschieden zu sein.«³

Auch Anfang 2020 – also 27 Jahre nach 1993 – sind wir weit davon entfernt, Verschiedenheit als das Allgemeine, d. h. »das allen oder allem Gemeinsame«⁴ zu erkennen sowie anzuerkennen. Im Hinblick auf menschliche Wirklichkeiten betrifft das Allgemeine, so trivial es auch erscheinen mag, das kein Mensch dem anderen gleicht, denn das allen Menschen Gemeinsame ist ihre *Unterschiedlichkeit*.

Nichtübereinstimmungen, Nicht-Identitäten und Unterschiedlichkeiten zwischen gesellschaftlichen Akteuren und/oder Gruppen drücken das Allgemeine, das allen Menschen Gemeinsame aus. Im Zentrum steht die Anerkennung in der *Differenz* der Vielheit der Möglichkeit menschlichen Lebens, und »Nicht-

1 Vgl. http://www.bundespraesident.de/SharedDocs/Reden/DE/Richard-von-Weizsaecker/Reden/1993/07/19930701_Rede.html (02.01.2020).

2 Ebd.

3 Ebd.

4 Regenbogen, Armin & Meyer, Uwe (Hrsg.). (1998). *Wörterbuch der philosophischen Begriffe*. Hamburg: Felix Meiner Verlag, S. 27.

Identität ist der logische Ausdruck von Vielheit«⁵. Ebenso wie ›Auseinander-Sein‹ ›Einzel-Sein‹ ausmacht, denn sind Einzelne nicht auseinander, wären sie keine Einzelnen⁶, ist das allen Menschen gemeinsame ›*Unterschiedlich-Sein*‹ essenzielle Voraussetzung zur Bestimmung ihrer Individualität und Einmaligkeit. Die allen Menschen gemeinsame Unterschiedlichkeit ist demzufolge »das die Individualität Bedingende, Ermöglichende und die Vielheit und Verschiedenheit der Individuen Erklärende«⁷.

Die Herausforderung im Hinblick auf den gesellschaftlichen Umgang mit Unterschiedlichkeit besteht im Kern darin, im Trennenden, im ›*Unterschiedlich-Sein*‹ zwischen gesellschaftlichen Akteuren, zugleich das Verbindende, das allen Menschen Gemeinsame zuerkennen sowie anzuerkennen. Das verlangt Adorno folgend, »den besseren Zustand aber denken als den, in dem man ohne Angst verschieden sein kann«⁸.

Vor diesem Hintergrund sind die Beiträge des vorliegenden Heftes abzubilden. Im Einzelnen wird unter anderem ›(schul-)begleitende Assistenz‹ aus unterschiedlichen Perspektiven zum Gegenstand gemacht. Die Ursprünge von ›Assistenz‹ sind in der Selbstbestimmt-Leben-Bewegung verortet, und verfolgten das Ziel, dass Verschiedenheit ohne soziale Ausgrenzung aus den Feldern des sozialen Raums für körper- und/oder sinnesbeeinträchtigte Akteure realisiert wird. Die Expert*innen in eigener Sache haben aber stets davor gewarnt, die Idee der Assistenz krude auf z.B. das Feld der Pädagogik zu übertragen. Insbesondere Gusti Steiner hat sich dazu klar und deutlich positioniert.

»Man kann in diesem Sinne Pädagoginnen, Sonderpädagoginnen und alle Fachleute des überkommenen Behindertenhilfesystems nur davor warnen, die Kampfbegriffe der Politischen Behindertenbewegung zu inflationieren oder zu pädagogisieren, Behinderte also unter der Wahrung alter Machtverhältnisse Fähigkeiten zur Selbstbestimmung und zur Assistenz vermitteln zu wollen.«⁹

Ferner wird im vorliegenden Heft im Kontext des Umgangs mit Verschiedenheit auf den ›sonderpädagogischen Förderbedarf‹ eingegangen. Kritisch ist

5 Holz, Hans Heinz (2005). *Weltentwurf und Reflexion. Versuch einer Grundlegung der Dialektik*. Stuttgart/Weimar: Verlag J. B. Metzler, S. 163.

6 Vgl. S. 255.

7 Regenbogen, Armin & Meyer, Uwe (Hrsg.). (1998), a. a. O., S. 314.

8 Adorno, Theodor W. (2001). *Minima Moralia. Reflexionen aus dem beschädigten Leben*. Frankfurt/M.: Suhrkamp, S. 185.

9 Steiner, Gusti (2001). Einführung: Selbstbestimmung und Persönliche Assistenz. In MOBILE – Selbstbestimmtes Leben Behinderter e. V. (Hrsg.), *Handbuch Selbstbestimmtes Leben mit Persönlicher Assistenz. Ein Schulungskonzept für Persönliche Assistenz (Band B)*. Dortmund/Köln: AG SPAK Bücher, S. 31–51, hier: S. 51.

dabei zunächst mit Jantzen der Begriff ›Förderpädagogik‹ in den Blick zu nehmen, denn

»[r]eden wir von einer Pädagogik für alle, so hat als erstes der Begriff der Förderpädagogik zu fallen. Schule ist kein Kohlebergwerk und Pädagogik kein Schaufelradbagger.«¹⁰

Darüber hinaus ist, wenn von Bildung für alle gesprochen wird, zu klären, was den ›sonderpädagogischen Förderbedarf‹ als ›sonderpädagogischen‹ überhaupt klassifiziert, und warum dieser vom ›pädagogischen‹ unterschieden wird bzw. was die Differenz ausmacht.

Mithin geht es in den Beiträge des vorliegenden Heftes darum, soziale Ausschlussverfahren nachzuzeichnen sowie ihre Gültigkeit infrage zu stellen und ins Feld des Diskursiven zu holen, um die Grenzen zwischen ›Normal‹ und ›Nicht-Normal‹ zu destabilisieren.

Willehad Lanwer
Die Redaktion

10 Jantzen, Wolfgang (2011). *Eine Schule für alle ist möglich*. Duisburg-Essen: Verlag Die Gäste, S. 29–36, hier: S. 32.